

# Vogtländischer Anzeiger.

Zwei und fünfzigster Jahrgang.

Redigirt von J. F. Fincke. Druck und Verlag von C. Wieprechts seel. Wittwe.

Jährl. Abonnementpreis 25 Ngr.

N<sup>o</sup> 40.

Plauen, den 2. October

1841.

## Die Turnfahrt der allgemeinen Turnanstalt der Stadt Plauen.

(Beschluß.)

Das schöne vierfache F. das frisch, frei, fröhlich und fromm ist noch zu finden, es weilet auf den Bergen; die Turner Plauens suchten und fanden es auf den vogtländischen Bergen. — —

Kaum hatten die Turner Wohlbach und seine freundlichen Sänger verlassen, als ihrer auf der heitern Höhe,  $\frac{1}{4}$  Stunde vor Adorf neue Freuden erwarteten, und die schon so vielfach in Anspruch genommenen Kräfte derselben aufs Neue anspornten. Hatte die große Hitze des Tages, hatten die steilen Berge auch die Fahrt doppelt beschwerlich gemacht, war auch von den sengenden Sonnenstrahlen das Antlitz eines jeden Turners gebräunt und der Durst, der auf dem Marsche nicht gelöscht werden durfte, bis aufs höchste gesteigert, so war doch kein Mißmuth, kein Klagen zu bemerken; mit immer noch frischer Kraft und fröhlichen Herzen, eilten dieselben der schönen Höhe zu, wo ein Fähnlein Turner aus Adorf, geführt von dem eifrigen Beförderer des Turnens in dortiger Gegend, Herrn Rector Lohse, sowie eine große Anzahl edle Turnfreunde mit einem starken Musikchore sie erwartete. Unter jubelnder Musik von beiden Seiten kamen die Turner Plauens auf der Höhe an, machten Halt und wurden durch einige herzliche Worte, welche Herr Bürgermeister Todt an sie richtete, empfangen. Ein herzliches Willkommen riefen die Turner Adorfs den plauenschen Turnern durch ihren würdigen Führer zu, dem ein inniger Dank und ein dreimaliges Hoch, den

Adorfer Turnern dargebracht von dem Führer der Turner Plauens folgte. Nach einem kräftigen Hurrah aller Turner, bewegte sich der nun mit 2 starken Musikchören begleitete Zug, der die lieben Turner und geehrten Turnfreunde Adorfs in seine Mitte aufgenommen hatte, fröhlich weiter. Die gastfreundlichen Bewohner Adorfs, wahrscheinlich durch die fernen Staubwolken und durch das Schmettern der Trompeten aufmerksam gemacht, kamen nun in großen Schaaren dem Turnzuge entgegen; mehre von ihnen bemühten sich ein passendes Plätzchen zu suchen, von wo aus sie den Zug übersehen wollten. Im feurigen Golde der Abendsonne lag Adorf im sanften Thale; aus ihr winkte vom Turnplatze die auf dem Mast befindliche roth und weiße Fahne, durch ihre Farbe auf Unschuld und Freude deutend, den Turnern Plauens schon in der Ferne zu, als rief sie: „Kommt, kommt und seht wie man in Adorf das Konstitutionsfest feiert!“ Unter dem Jubel des Volkes, das alle Straßen füllte, unter Trommel- und Trompetenschall, unter dem freudigen Hurrahrufen der fröhlichen Turnerschaar und unter dem Donner der Böller kam der Zug auf dem Markte Adorfs an, wo schon die, für das Wohl der Turner vielfältig bemühten Adorfer für Brod und Bier gesorgt hatten. Obgleich mehre besonders kleine Turner durch den Marsch und hauptsächlich durch das lange Stehen auf dem Marktplatze, das wegen des Vertheilens der Quartierbillets nicht vermieden werden konnte, etwas stark angegriffen waren, so konnten doch alle Turner noch denselben Abend, nachdem ein jeder sein Quartierbillet erhalten hatte, auf den Schießplatz, der zur Hälfte in einen sehr schönen Turnplatz umgewandelt war, marschiren

und sich vor einer großen Volksmenge als Turner zeigen. Einige führten auf Red, Barren und Schwingel sogar solche Uebungen aus, welche Alle Kraft des Turners in Anspruch nehmen. — Die Sonne hatte sich bereits hinter die Berge versenkt und das nächtliche Dunkel wurde durch die freundlichen Strahlen des am fernen Horizont schwebenden Mondes erhellt, als sämtliche Turner an langen auf dem schönen grünen Schießplatze aufgestellten und von vielen Lichtern erleuchteten Tafeln unter fröhlichen Liedern ihre Abendmahlzeit zu sich nahmen. Mit inniger Freude bemerkte ich, wie nun mit wahrhaft väterlicher und mütterlicher Sorge die Turner oft mit Mühe von ihren freundlichen Hauswirthin und Hauswirthinnen herausgesucht und dann in ihr Quartier gebracht wurden. Ein Ball, hauptsächlich für die größern Turner bestimmt, die dazu eingeladen wurden, nahm abermals die Kraft derselben in Anspruch und beendigte die Freuden dieses Tages. — Drei starke Böllerschüsse verkündeten den jungen Tag und forderten gleichsam die Turner auf, die Feier des Konstitutionsfestes in Adorf durch ihre Theilnahme zu verschönern. — Noch schloß der größere Theil der Bewohner Adorfs als man im ersten Morgenstrahle in allen Gassen muntere Turner mit ihren freundlichen Fähnchen erblickte. Bald darauf trug durch alle Straßen ihre auffordernden Klänge die Reveille. Um 7 Uhr begann vor einer großen Menge Schaulustiger auf dem Turnplatze ein sogenanntes Freiturnen, wo jeder Turner nach Kräften turnte. Um 10 Uhr stellten sich sämtliche Turner wieder auf dem Marktplatze auf und paradirten unter dem Geläute der Glocken mit der feierlichen Prozession der Behörden und der Bürgerschaft zur Kirche. Unter dem Haupteingange legten dieselben ihre Gere (Wurfstangen) ab und begaben sich sodann in das Schiff der Kirche, wo ihnen Stühle zu beiden Seiten des Altars und die Plätze am Haupteingange angewiesen waren. Hier gesellte sich zu dem Frisch, Frei und Fröhlich, auch das Fromm noch. — Die Nacht der Töne und die herrliche Predigt, in welcher Herr Diac. Steudel mit kräftigen und das Herz ergreifenden Worten von dem hohen Segen des Konstitutionsfestes sprach, welches 1) unser Herz erwärmt, 2) unsern Gemein Sinn belebt und 3) unsere Gottesfurcht stärkt, erhob die jugendlichen Gemüther der Turner und führte ihre Blicke zu Dem, von dem alle gute und alle vollkommene Gabe kommt. — Dem Drange ihres Herzens folgend, brachten die größeren Turner nach der um 1 Uhr erfolgten Beendigung des Gottesdienstes dem von Allen geliebten

und hoch geachteten Bürgermeister Todt einen kräftigen von einem Turner (einem Gymnasiasten) gedichteten und ebenfalls von einem Turner (einem Seminaristen) in Musik gesetzten Gesang aus freudiger dankerfüllter Brust dar, von welchem der letzte Vers also lautet:

Dem Manne Heil, durch dessen muthig Streben  
Uns wieder tagt ein goldnes Morgenroth!  
Der Kämpfer ohne Furcht und ohne Beben!  
Es lebe hoch! es lebe unser **Todt!!** —

Gut besetzte Tafeln riefen nun die Turner zu ihren gastfreundlichen Wirthen zum Mittagmahle. Es mochte  $\frac{1}{2}$  3 Uhr sein, als die Trommeln zum Abmarsch riefen. Die Turner, mit dankbarem Herzen gegen die gute Stadt Adorf und freudestrahlendem Auge versammelten sich auf dem Markte; das „Marsch!“ sollte Alles in Bewegung setzen, als ein heftiger Donnerschlag „Halt!“ rief. Mehrere starke Gewitter hatten sich über Adorf zusammengezogen und zwangen die Turner durch heftige Regengüsse und starken Hagel, obgleich bereits der Abmarsch erfolgt, und hier und da von den größern Turnern der Zuruf: „Sturmesaus, Wettergraus, hält den Turner nicht zu Haus!“ gehört worden war, schon der kleinen sechs- und siebenjährigen wegen, Döbich im Schießhause zu suchen. Der starke, fortdauernde Regen brachte den Turnrath zu dem Entschlusse, die Turner noch eine Nacht in Adorfs Mauern zu lassen. Unaufgefordert und mit seltener Bereitwilligkeit wurden dieselben abermals gastfreundlich aufgenommen. —

Wenn den Turnern die Freuden des 4. Septembers durch die mancherlei schönen Genüsse, welche ihnen in den verschiedenen Familienzirkeln so reichlich zu Theil wurden, sehr erhöht worden waren, so geschah dies um so mehr dadurch, daß man mehre der größern Turner zu dem am Abend auf dem Schießhause stattfindenden Konstitutions-Festmahle und Balle einlud, wo durch die schönen und kräftigen Trinksprüche die Liebe und Treue zum Vaterlande und zur Verfassung, sowie die Hoffnung auf den immer fühlbarern und umfangreichern Segen der Konstitution aufs kräftigste genährt wurden. Der durch heftigen Regen unfreundliche Morgen des 5. Septembers und das Wirbeln der Trommeln forderten die Turner auf, Adorf zu verlassen und ihrer Heimath zuzueilen. Nach einem kräftigen „Hurrah“ von den Turnern allen Biedern Adorfs dargebracht, erfolgte  $\frac{1}{2}$  8 Uhr der Abmarsch; der um 8 Uhr sich aufklärende Himmel begünstigte die fröhliche Heimsahrt. Es war bereits der Mittag herangerückt, als man mit klingendem Spiele durch Delznitz und dem

Schießhause zu marschirte, wo noch einmal Rast gehalten werden sollte. Auch hier fehlte es nicht an edler Gastfreundschaft von den Bewohnern von Delsnitz, denn viele von den Turnern wurden zu Tische geladen. Nachdem die Rast beendet und ein Fähnlein Delsnitzer Turner, welche unter der Leitung des Hauslehrers, Herrn Haase, der Turnfahrt beigewohnt hatten, abgetreten war, zog die Schaar weiter. Mit sehnsuchtsvollem Herzen erwarteten schon in Oberlosa viele Aeltern und Geschwister ihre Lieben und freuten sich innig, als sie in der Ferne die Turnfähnlein winken sahen. Je näher der Zug Plauen rückte, desto größer wurden die Schaaren entgegenkommender Aeltern, Geschwister und anderer Kinder- und Turnfreunde. In Begleitung einer großen Menschenmenge und unter Trommel- und Trompetenschall zogen die durch die Sonnenstrahlen gebräunten und mit neuem Eifer für das Turnen beseelten Knaben und Jünglinge den 5. Sept. gegen Abend in ihre geliebte Vaterstadt, Plauen, wieder ein, traten auf dem Markte ab und verfügten sich in ihre Wohnungen. Der auf den Höhen Voigtlands verlebte 3. 4. u. 5. Sept. 1841 wird den Turnern Plauens unvergeßlich sein. Möchte auch diese Turnfahrt zur Verbreitung des Turnens im Voigtlande mit beigetragen haben, damit die in unsern Tagen an vielen unserer Zeitgenossen bemerkbare Schwäche wieder an Körper- und Geisteskraft erstarke und sie ihren kräftigen Vorfahren nicht ganz unähnlich werden. —

Ein Freund der turnenden Jugend.

### Politische u. andere Merkwürdigkeiten. I n l a n d.

Leipzig 25. Sept. Das Direktorium der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn hat beschlossen, daß der Bahnhof in Leipzig vor dem Windmühlenthor angelegt, also durch die ganze Stadt von dem Bahnhof der Berlin- und Magdeburg-Leipziger und Leipzig-Dresdner Eisenbahnen getrennt sein sollte. Mit Recht hat dieser Beschluß bei allen Betheiligten Aufsehn erregt. Die bisher im Auslande dagegen aufgetretenen Stimmen vergessen aber, daß das Direktorium nicht die letzte Instanz bildet und daß wir mit um so größerem Vertrauen der Entscheidung der Regierung entgegen sehen können, da sie die Aktionäre zur Betheiligung bei diesem Unternehmen aufgefordert hat und viele sich nur im Vertrauen auf sie demselben angeschlossen haben. Das Direktorium

führt zwar als Grund für die von ihm getroffene Entscheidung die Kostspieligkeit an, welche mit Verlängerung der Bahn bis zu den bereits vorhandenen Bahnhöfen verbunden sein würde: es hat aber nicht für gut befunden, über den Betrag dieser Kosten einen Anschlag mitzutheilen, obwohl bereits öffentlich berechnet worden ist, daß selbst die Verwendung von  $\frac{1}{2}$  Mill. Thlr. durch die Verbindung der Bahnhöfe vollkommen aufgewogen würde.

Plauen. Die diesjährige Michaelisprüfung, zu welcher sich, obgleich dazu gesetzlich nicht eingeladen wird, abermals viele Zuhörer und mehre Fremde eingefunden hatten, ist am 22. d. M. abgehalten worden. Die vorgelegten Schularbeiten sowie die größtentheils raschen und bestimmten Antworten der Zöglinge auf die ihnen aus der Mathematik und den Naturwissenschaften vorgelegten Fragen zeugten von der Gründlichkeit des Wissens und dem blühenden Zustande der Anstalt. Am Schlusse der Prüfung wurden den Schülern über Fleiß und Betragen sowie über ihre in den einzelnen Lehrfächern gemachten Fortschritte ausführliche Zensuren ausgehändigt; eine sehr zweckmäßige Einrichtung, da auswärtige Eltern daraus ersehen, welche Lehrfächer und wie dieselben von ihren Söhnen benutzt werden.

### Deutschland.

Prag 23. Sept. Ueber das Uebungslager bei Kollin scheint ein eigner Unstern zu walten. Für's erste war es gewiß keine glückliche Idee, daß man für das Hauptmanöver, bestimmt unter den Augen des inspizirenden Prinzen von Preußen ausgeführt zu werden, gerade die Schlacht von Kollin am 18. Jan. 1757 als Gegenstand wählte, wo bekanntlich die preussische Armee den Sieg verlor und große Verluste erlitt. Die Mannschaft soll vielen Strapazen ausgesetzt, und dem entsprechende Verpflegung nicht haben. Die Manöverfähigkeit der Truppen soll aber in der Ordnung sein. Demungeachtet fehlt es nicht an einzelnen beklagenswerthen Unfällen; so erzählt man hier von dem Umstürzen einer zur reitenden Batterie gehörenden Kanone, wodurch die ganze dazu gehörige Mannschaft bedeutend beschädigt wurde. Von mehren Offizieren, die vom Pferde stürzten, sind der Feldmarschalllieutenant Fürst Reuß und der Hauptmann Hromadka am bedeutendsten beschädigt. Am meisten Theilnahme erregte aber der Unfall, welcher den Prinzen von Preußen während des am 20. Sept. stattgehabten Manövers durch eine Schußwunde in den Schenkel traf, die jedoch glücklicherweise ganz ohne irgend

einer Gefahr ist. Bei der diesfalls angestellten Untersuchung wurde ermittelt, daß ein Theil der Mannschaft der blinden Ladung der Gewehre als Pfropf auch Stücken von Rasen aufgesetzt hatten, um den Schuß für das Gehör effektvoller zu machen. Wahrscheinlich war in einem solchen Rasenpfropf jener kleine Feldstein, welcher den Prinzen, der während des Feuers vor der Fronte galopirte, in den Schenkel traf und in der Wunde sitzen blieb. Die hierdurch eingetretene ärztliche Behandlung hält übrigens den Prinzen nicht ab, den fernern Uebungen beizuwohnen.

Berlin. Die Polizei hat nun die Diebe zur Haft gebracht, welche vor einiger Zeit das ägyptische Museum vieler werthvollen Gegenstände (6 — 8000 Thlr.) geraubt hatten; aber die geraubten Alterthümer sind noch nicht wieder herbeigebracht worden. — Der König errichtet in Berlin eine homöopathische Klinik. Demzufolge wird auch eine homöopathische Apotheke und ein Lehrstuhl für Homöopathie an der Universität gegründet. — In Danzig ist eine Diebsbande von 13 Mitgliedern eingeliefert worden, welche den Pferdehandel im Großen mit gestohlenen Pferden trieb! —

Baiern. Der Kronprinz will einen deutschen Dichterverein in's Leben rufen, der jährliche Versammlungen hält, einen Musenalmanach herausgibt und Preise vertheilt.

Am 15. Sept. wurde in Cassel der denkwürdige Tag, an welchem vor 11 Jahren der dasige Magistrat die erste Zusage zur Zusammenberufung der Landstände, welche die Errichtung der Verfassung zur Folge hatte, empfing, auf eine würdige Weise und mit Begeisterung gefeiert.

### Ausland.

Frankreich. Die Unruhen in Paris dauerten am 19. Sept. immer noch fort, und bringen Mißtrauen in die verschiedenen Fächer des gesellschaftlichen Lebens.

Inles Janin schließt sein wöchentliches Feuilleton und Journal des Debats mit den Worten: „Wer Sie auch sind, Fremder, der Sie aus Paris in Ihre Vaterland zurückkehren, verschweigen Sie Ihren Landsleuten aus Mitleiden und gastfreundlicher Dankbarkeit, womit Paris diese Woche zugebracht hat. Paris ließ sich blockiren durch hundert scheußliche Gassenbuben, mit denen die Peitsche völlig fertig geworden wäre; Paris amüsirte sich durch das Lesen der gemeinen Memoiren der Madame Lafarge und endlich schoß aus der Hefe dieser wirren Bevölkerung ein Glender auf den anständigsten, hübschesten, unterrichtetsten jungen Mann, auf einen zwanzigjährigen Soldaten, die Zierde der Universität, der so eben von seiner ersten Waffenthat in Afrika zurückkam und den man zwanzig Schritte von seinem Vater, dem Könige, zu tödten gedachte!“ — Man giebt die jetzigen Unruhen in Frankreich der sogenannten legitimistischen Partei schuld.

Mit großer Feierlichkeit fand am 19. Sept. die Einweihung der Strasburg-Basler Eisenbahn statt. Die 11 Lokomotiven derselben defilirten bei dem Bischofe vorbei, der sie mit Weihwasser besprengte und segnete. Auch der Minister der öffentlichen Arbeiten, Feste, war zugegen. — Im Parke zu Neuilly gab der König dem 17. Regimente des Prinzen Numale ein großes Bankett, an dem 5300 Gäste, die königl. Familie, der König der Belgier, und die gesammte Generalität Theil nahmen. Ueber 800 Diener in Hoflivree bedienten die 50 langen Tafeln. Die Dessertstücke stellten die Schlachten und Belagerungen der afrikanischen Armee dar. Es wurden allein 3000 Flaschen Champagner geleert.

Niederlande. Da der König die Ratifikation des Vertrags zwischen Luxemburg und dem deutschen Zollverein abgelehnt hat, nahm der Minister des Auswärtigen seine Entlassung, und zwei andere Staatsmänner weigerten sich eben deshalb diesen Posten anzunehmen.

## Be k a n n t m a c h u n g e n.

### Kirchliche Anzeigen.

Am 17. Trinitatissonnt. pred. Vorm. 9 Uhr Herr Superint. D. Fiedler über Lucä XIV. v. 1 — 11. „Warnung vor zwei sehr bedenklichen Richtungen unsers Zeitalters“ u. Nachm. Hr. Archidiac. M. Fiedler.

Mittwoch hält Hr. Stadtdiac. Schweinik die Beichtrede.

Getraute: 62) Mstr. Carl Aug. Reiber, B. und W. mit Christ. Fr. Ortkner. 63) Mstr. Louis Wurcker,

mit Igfr. Christ. Carol. Dostmann. 64) Mstr. Joh. Paul Herold, B. u. Bes. der Poppenmühle, mit Igfr. Christ. Carol. Gög.

Geborne: 375) Hrn. Wilh. Ant. Freytags, Lehrers der franz. Sprache am Gymn. S. Wilh. 376) Fr. Wilh. Schädlich, Wollkammers L. Mar. Louise. 377) Mstr. Carl Wilh. Hennebachs, B. u. Löpfers S. Carl Herrm. 378. 379) Mstr. Carl Aug. Bauerfeinds, B. und W. Zwil. Carol. Louise und Jul. Herrm. 380)

Mr. Milo Eduard Pfeifers, B. u. W. L. Christ. Fr. 381. 382) Unehel.

Beerdigte: 251) Hrn. Freytags oben unter No. 375. S. 7 L. 252) Hrn. Wilhelm Schdels, Oberlehrers am Gymnas. L. Marie, 5 M. 11 L. 253) Frau Mar. Jul. verw. Günther geb. Gromann, 74 J.

**Vier Kapellenfenster** in hiesiger Haupt- und Pfarrkirche, links vom Altar zwei Treppen hoch, nebst Antheil an dem dabei befindlichen heizbaren Zimmer sollen

den 4. October 1841

Vormittags vor 12 Uhr auf hiesigem Rathhause im Rathsessionszimmer unter den im Termine bekannt zu machenden nähern Bedingungen anderweit auf 3 Jahre an den Meistbietenden vermietet werden.

Plauen, den 21. Septbr. 1841.

**Die Kirchen-Inspection.**

D. Christian Anton August Fiedler.

**Der Rath.**

E. W. Gottschald.

**Kommenden**

22. October d. J.

Vormittags 10 Uhr sollen im Dorfe Altensalz etwa 20 Klaftern welches Scheit- und Stockholz gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit eingeladen haben wollen.

Plauen den 26. Sept. 1841.

Die Königl. Kirchen-Inspection zu Altensalz.

Dr. Christian Anton August Fiedler, Sup.

Damm.

**Edictalladung.** Der hiesige Bürger und Fleischermeister, Christian Gottlob Deschner hat sein Vermögen, bei der Unzulänglichkeit desselben zu Befriedigung seiner Gläubiger, an Letztere abgetreten und es ist auf dessen Antrag der Concursprozess zu solchem eröffnet worden. Gerichtswegen werden demnach dessen sämtliche bekannte und unbekante Gläubiger hierdurch geladen,

den 8. Januar 1842

welcher zum Liquidationstermine anberaumt worden, an hiesiger Gerichtsstelle zu rechter Gerichtszeit persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen, unter der Verwarnung, daß sie außerdem im gegenwärtigen Concurs für ausgeschlossen, sowie der ihnen zustehenden Rechtswohlthat, der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, für verlustig werden geachtet werden, zu liquidiren und zu bescheinigen, mit dem verordneten Streitvertreter hierüber zu verfahren und binnen 6 Wochen zu beschließen, sodann

den 26. Februar 1842

der Bekanntmachung eines Präclusivbescheides wegen der außengebliebenen Gläubiger sich zu gewärtigen, hierauf

den 12. März 1842

welcher zum Gütepflegungstermin festgesetzt worden, mit dem verordneten Streitvertreter sowohl, als auch

unter einander selbst die Güte zu pflegen und einen Vergleich zu treffen; unter dem Präjudiz, daß diejenigen, welche darüber, ob sie demselben beitreten oder nicht, sich nicht bestimmt erklären, für einwilligend werden geachtet werden, bei fruchtlos gepfogener Güte aber

den 23. März 1842

des Actenschlusses und deren Versendung nach rechtllichem Erkenntniß zu Einholung eines Locationsurteils, sowie

den 30. April 1842

der Bekanntmachung dieses Urteils, welches, sowie obgedachter Präclusivbescheid, in Ansehung der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt geachtet werden wird, sich zu gewärtigen. Uebrigens haben auswärtige Gläubiger zu Annahme etwa künftig an sie zu erlassender Ausfertigungen, Bevollmächtigte alhier zu bestellen. Stadtgericht Neukirchen, am 25. Sept. 1841.

Schweinitz.

**Subhastation.** Von unterzeichneter Behörde sollen die zur Concursmasse der Handelsfrau Louise Wilhelmine verw. gewesenen J. A. Ernst jetzt anderweit verchel. Becker alhier gehörigen Immobilien, als:

I. Das in der sogenannten Mühlgasse gelegene Wohnhaus sammt Zubehör, sowie

II. das auf den sogenannten Steinanger gelegene Kleinodgärtchen,

welche zusammen ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 1475 Thlr. taxirt worden sind

den 9. December 1841

als den anberaumten Subhastationstermin an den Meistbietenden versteigert werden. Gerichtswegen werden daher alle diejenigen, welche sothane Immobilien zu erstehen gesonnen, hiermit aufgefordert, besagten Tages noch vor 12 Uhr des Mittags an hiesiger Gerichtsstelle sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und zu gewarten, daß, nachdem die zwölfte Mittagstunde ausgeschlagen, mit der Versteigerung begonnen und die Beckerschen Immobilien dem Meistbietenden gegen sofortige Erlegung des zehnten Theils des Meistbitts sammt allen Rechten und Oblasten werden zugeschlagen werden. Die nähere Beschreibung der zu versteigernden Immobilien sowohl, als der darauf haftenden Abgaben und Lasten erhellet aus dem an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Patente und der demselben beigefügten Consignation.

Etsterberg, den 15. Septbr. 1841.

Freiherrlich Hünefeldsche Stiftungs-  
Gerichte das.

F. Steinhäuser Dir. jud.

Die Erben weil. Joh. Georg Schuberts zu Brockau haben über den von ihrem vorgenannten Erblasser hinterlassenen Viertelshof sammt Zubehör mit der Wittwe einen Kauf abgeschlossen, nach welchem dieselbe für diese Immobilien sammt Inventarium einen Kaufpreis von 925 thlr. im 14 Thalerfuße bezahlen, und mehrere Verbindlichkeiten wegen Ernährung und Erziehung der

vorhandenen Rinder übernehmen soll. Da nun bei diesem Kaufgeschäfte Unmündige theilhaftig sind, so bringen wir den abgeschlossenen Kauf zur öffentlichen Kenntniß, und fordern diejenigen, welche für die Schubertische Befizung ein Mehreres, als erwähnt, zu geben gesonnen sein sollten, hiermit auf, kommenden

22. October 1841

Vormittags vor 12 Uhr vor uns an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu thun, und weitem Verfahren sich zu gewärtigen.

Thürnhof, den 23. Septbr. 1841.

Adelich Schliebensche Gerichte das. Steinberger, Ger. Dir.

Nach der von weil. Hr. Johann Michael Herold allhier nachgelassenen testamentarischen Disposition soll dessen Wohnhaus nebst Garten und Spinnmaschinen allhier öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir

den 29. Novbr. 1841.

terminlich anberaumt haben. Diejenigen, welche nun unter Beziehung auf den allhier öffentlich ausgehangenen Anschlag nebst Consignation auf dieses von den Gerichtspersonen auf 400 Thlr. hoch gewürderte Wohnhaus und auf die in der gedachten Consignation bemerkten 3 Baumwollengarn-Spinn- 1 Weif- und 1 Spuhlmaschine zu bieten gemeinet, auch zahlungsfähig sind, werden daher hiermit geladen, am gedachten Tage Vormittags um 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und des Weitem sich zu gewärtigen.

Neusa am 28. Septbr. 1841.

Herrl. Schneidersche Gerichte das.

Christian August Jacilides G. D.

Bekanntmachung. Der auf den 16. October dieses Jahres anberaumte Termin zu Subhastation des Wohnhauses Mr. Carl Friedrich Gustav Walthers allhier, hat, da der Gläubiger Walthers Gestundung erteilt hat, seinen Fortgang nicht, und wird daher solches hiermit bekannt gemacht.

Treuen obern Theils, den 29. September 1841.

Adelich Feiltschische Gerichte.

Barthol, G. D.

Die früher von Joh. Christoph Roth zu Brambach besessene, neuerdings von dessen Erben an das zu dem Nachlasse weyl. Herrn Oberforstmeisters von Schirnding auf Brambach vor dem Königl. Justizamte Voigtsberg noch obschwebende Creditwesen abgetretene, ungefähr 1 Acker 3 □ R. Flächenraum enthaltende, in Frauengrün gelegene Wiese soll mit Genehmigung des Concursgerichts von mir, als bestelltem Gütervertreter des genannten Creditwesens an den Meistbietenden freiwillig verkauft werden. Nachdem ich zu dieser Versteigerung den 7ten Octbr. d. J.

anberaumt habe, lade ich Alle die, welche die vorerwähnte Wiese zu erstehen Willens, hiermit ein,

an diesem Tage zu Brambach in dem von der von Adorf aus dahin gehenden Chaussee rechts gelegenen Gasthose Vormittags um 11 Uhr zu erscheinen und ihre Gebote darauf mir, dem Unterzeichneten, zu eröffnen. Die Kaufbedingungen sind in meiner Expedition in Plauen sowohl, als in Brambach selbst vor der Versteigerung von mir zu erfragen.

Plauen den 21. Septbr. 1841.

Adv. Braun jun.

Herbstversammlung des Voigtl. juristischen Vereins zu Reichenbach

den 5. October d. J.

Hierzu ladet ergebenst ein

Plauen den 21. Septbr. 1841.

Braun, d. J. Vorstand.

Um mich anderwärts anzukaufen, bin ich gesonnen, meine sämmtlichen Immobilien, bestehend

a) in der Flur des Dorfes Reinsdorf:

1) in einer zu Reinsdorf gelegenen Mahlmühle mit einem Mahlgange sammt Zubehörungen,

2) in einer erst neu dabei erbauten Scheune,

b) in der Flur der Stadt Plauen:

3) in einem Acker am Pfaffenberge ohnweit Reinsdorf, zu 1 Schffl. Ausfaat weit,

4) in einem dergleichen ebendasselbst, zu 9 1/2 Meße Ausfaat weit,

5) in einem dergl. ebendasselbst, zu 3 Schffl. 8 Mß. Ausfaat, nebst einem dabei befindlichen und bestandenen Stücke Holzes zu 11 Mß. Ausfaat weit,

6) in einem Acker, ebenfalls am Pfaffenberge ohnweit Reinsdorf gelegen, zu 4 1/2 Schffl. Ausfaat weit,

7) in einem dergl., ebendasselbst gelegen, zu 2 Schffl. 8 Mß. Ausfaat weit, nebst einem dabei befindlichen und bestandenen Stücke Holzes zu 1 Schffl. 1/2 Mß. Ausfaat weit,

8) in einem Stücke bestandenen Holzes, ebenfalls am Pfaffenberge zu 1 Schffl. 9 Mß. Ausfaat weit,

9) in einem dergl., ebendasselbst gelegen, jedoch nicht bestanden, zu 5 Mß. Ausfaat weit,

10) in einer Wiese, in der Milmes gelegen, zu 2 Schffl. Ausfaat weit,

11) in einer dergl., ebendasselbst gelegen, zu 2 Schffl. Ausfaat weit,

12) in einer dergl., ebenfalls in der Milmes gelegen, zu 2 Schffl. 1/2 Mß. Ausfaat weit,

13) in einem Stück ehemaligen Commun-Grundes und Bodens am Unterlosaer Wege, zu 1/2 Schffl. Ausfaat weit,

c) in der Flur des Dorfes Meßbach:

14) in der Hälfte eines Stückes Waldung zu 7 Schffl. Ausfaat weit, welches mir und dem Einwohner Steinhäuser zu Meßbach gemeinschaftlich zugehört, am schwarzen Holze gelegen und mit schlagbarem Holze bestanden ist,

15) in einem Stücke mit schlagbarem Holze bestanden

15) in einem Stücke mit schlagbarem Holze bestanden

ner Waldung, ebenfalls beim schwarzen Holze ge-  
legen, zu 1 Schffl. 2 $\frac{2}{3}$  M $\frac{1}{2}$ . Ausfaat weit, und  
eine Graupenmühle

am nächstkommenden

**13. October 1841.**

an den Meistbietenden unter noch bekannt zu machen-  
den Bedingungen zu verkaufen. Es werden daher alle  
Diejenigen, welche diese Immobilien oder das Eine oder  
Anderere zu erkaufen beabsichtigen, ersucht, sich am ge-  
dachten 15. Octbr. 1841 um 10 Uhr Vormittags in  
meiner Mühle allhier persönlich einzufinden, zuvörderst  
der Eröffnung der Verkaufsbedingungen sich zu versehen,  
sodann aber der öffentlichen Versteigerung jener Immo-  
bilien gewärtig zu sein. Ich bin übrigens bereit, noch  
vor dem Versteigerungstage Kauflustigen die zu stel-  
lenden Bedingungen mitzutheilen und die zu veräußern-  
den Immobilien in ihren einzelnen Theilen zu zeigen.

Reinsdorf, den 29. Septbr. 1841.

Christian Friedrich Rensch.

**Verkauf.** Die mir in hiesiger Stadt eigenthümlich  
zugehörigen Immobilien an einem Wohnhause nebst  
Scheune, großem Grasgarten und zwei Stücken Feldern,  
letztere von 2 und 1 Scheffel Ausfaat, will ich

künftigen 9. October 1841.

an den Meistbietenden verkaufen. Ich lade deshalb alle  
Kauflustige hierdurch ein, sich an diesem Tage in mei-  
nem ohnweit der Apotheke gelegenen Wohnhause, worin-  
nen seit vielen Jahren die Zuchsheererprofession be-  
trieben worden ist, einzufinden und darauf, nach vor-  
aus gegangener Bekanntmachung der Kaufsbedingungen,  
der Abschließung eines Kaufs mit dem Meistbietenden  
gewärtig zu sein.

Lengensfeld, den 6. September 1841.

Karoline verw. Motheßin.

**Hausverkauf.**

Ich bin gesonnen, mein zu Poppengrün gelegenes  
neu erbautes Wohnhaus, bestehend aus 16 Schffl. Holz,  
10 Schffl. Feld und 11 Schffl. Wiese, den 9. October  
1841 an den Meistbietenden freiwillig zu verkaufen.  
Kauflustige können sich daher gedachten Tages Vormit-  
tags bei mir einfinden.

Poppengrün, den 28. Septbr. 1841.

Christian Ferdinand Strobel,  
Schullehrer zu Reimtengrün.

**Haus-Verkauf.**

Ich bin gesonnen, meine in Seilsdorf gelegene  
stroh- und steuerfreie Herberge aus freier Hand zu  
verkaufen. Kaufliebhaber können es zu jeder Zeit in  
Augenschein nehmen bei

Joh. Paul Schmidt in Seilsdorf.

**Verkauf.**

Eine vorzüglich gute Mouselin = Waaren = Presse,  
die noch bis jetzt im Gebrauche war, ist wegen Mangel

an Raum zu verkaufen und das Nähere auf dem Kirch-  
plaze im Hause No. 133 zu erfahren.

**Auction.**

Nächstkommenden

zweiten October 1841

von Vormittags 10 Uhr an

werden in meinem Hause in der Straßberggasse No.  
43 verschiedene Mobilien als: Kleider = Speise = und  
andere Schränke, Span = und Tisch = Betten, Auszug =  
und andere Tische, Stühle, Kanopee, beschlagene Waa-  
renkästen, Regale, Stubenthüren mit Bekleidung, ein  
großer eiserner Wagebalken mit in Ketten aufgehängenen  
Schaalen, ein großer Glaskronleuchter mit 6 Zellen,  
ein Kessel mit Füßen und Deckel von Gußeisen, ein  
sehr großer messingener Mörser, ein großer gußeiserner  
Ofentopf, Wein = und andere Fässer, Kraut = und Gur-  
kenbänkchen, Getreidesiebe, Haus = und Wirthschafts-  
geräthe und viele andere Sachen verauctionirt. Die  
Gegenstände stehen am 1. und 2. Octbr. im Parterre  
zur Ansicht bereit.

Plauen den 22. Septbr. 1841.

D. Lorenz.

**Auction.**

Auf künftigen Donnerstag, den 7. October um  
11 Uhr bin ich gesonnen, nach vorhergegangener Be-  
kanntmachung der Bedingungen, meine 2 Aecker in den  
Pfaffenfeldern und 1 Acker in der Langen an die Meist-  
bietenden, jedoch mit Auswahl der Licitanten, auf  
meiner Stube zu verkaufen. Plauen am 30. Sept.

Karl Friedrich Widemann,  
wohnhaft in No. 140 am Schulberge.

 Kommenden Donnerstag, den 7. October  
d. J. Vormittags von 10 Uhr an, sollen auf dem  
Ritterguthe Machelgrün untern Theils mehrere Geräth-  
schaften, als: Tische, Stühle, Sopha's, Schränke  
u. dergl. gegen sogleich zu leistende baare Bezahlung  
versteigert werden.

**Empfehlung.**

Durch den sorgfältigsten Einkauf zur Messe in Leipzig  
assortirten wir nicht allein unser Zuchlager auf das  
Vollständigste, sondern wir brachten auch von dort das  
Neueste und Schönste von Winterrock = Beinkleider-  
zeuchen und Westen mit, weshalb wir uns hiermit zur  
gefälligen Abnahme unter Zusicherung der möglichst  
billigen Preise bestens empfehlen.

Plauen im October 1841.

Gebrüder Conrad.

Kaufloose zur 5ten Classe der 20. Landeslotterie  
empfiehlt

Plauen, den 20. Septbr. 1841.

J. G. Leuthold, concessionirter Unter-Collecteur,  
wohnhaft Königs-gasse bei Herrn Tischlermeister  
Uslaub.

**Voigtländische**  
**HauSkalender**  
 auf das Jahr 1842

sind zu haben in der Exp. d. Bl.



Den 14. oder 15. October ist Fahrgelegenheit  
 nach Leipzig. C. F. Melker.

Ein Mann, welcher seine Militärzeit als Cavallerist  
 ausgedient und mehre Jahre hindurch bereits als Kutscher  
 in Diensten gestanden, sucht als solcher ein anderweites  
 Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in der  
 Exp. d. Bl.

Zu dem am 3. October stattfindenden Michae-  
 lisball werden die Mitglieder unserer Gesellschaft nebst  
 Familie, sowie auswärtige Honoratioren hierdurch  
 ergebenst eingeladen. Plauen d. 22. Septbr. 1841.

Die Behörden der Erholungs-  
 gesellschaft.

**Gehorsamste Einladung und Bitte.**

Künftigen Montag Abends, als am 4. d. M. werde  
 ich ein um 8 Uhr beginnendes Instrumentalconzert im  
 hiesigen Schießhaussaale zu geben die Ehre haben, dessen  
 Ertrag für meinen vormaligen Gehilfen, Hrn. Holschke  
 bestimmt ist. Denselben trifft das herbe Loos eines  
 langwierigen, seine Lebenskräfte völlig zerstörenden Krank-  
 heitsleidens, und ob schon Unterzeichneter, vom Menschen-  
 gefühle und Mitleide durchdrungen, demselben bis jetzt  
 einen Gehalt, wie in gesunden Tagen seiner Thätigkeit,  
 gewährte; so reicht dennoch dieser letztere bei dem für Hrn.  
 Holschke eingetretenen Aufhören jeden Nebenverdienstes  
 durch Privatstunden u. und bei dem erhöhten Krank-  
 heitsaufwande zur Deckung der vermehrten Bedürfnisse  
 desselben nicht hin.

Ich lade im Bezug hierauf nicht allein Musikfreunde,  
 sondern auch alle andere Personen zur geneigten Theil-  
 nahme an diesem Concerte ganz ergebenst ein, deren  
 edles Herz und Hand sich liebevoll öffnet, wo es der  
 Leidenslinderung eines unglücklichen Mitmenschen gilt.  
 Ein Eintrittsgeld wird nicht bestimmt, sondern dasselbe  
 der Kraft und dem liebevollen Willen eines Jeden gerne  
 überlassen. Plauen am 29. Sept. 1841.

Carl Mahler, Stadtmusikus.

Eine Ober-Stube mit Stubenkammer ist zu ver-  
 mietzen und auf künftige Walpurgis zu beziehen.

Klemer Hartenstein im Endegäßchen.

Eine obere Stube mit Stubenkammer und nöthigem  
 Holzraum ist auf Walpurgis an eine stille Familie zu  
 vermietzen.

Ein guter Erdäpfelkeller steht jetzt in No. 171 im  
 Kloster zu vermietzen.

**K** Nächste Walpurgis wird ein auf einer  
 gangbaren Straße gelegenes Logis mit 2 Stuben  
 nebst einem Verkaufslocale, wo möglich Parterre  
 gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Die von meinen hiesigen Mitmeistern im vorigen  
 Stücke d. Bl. gemachte Anzeige, wegen Thran, nöthiget  
 mich, so ungern es geschieht, hier nochmals mit der  
 Bemerkung aufzutreten, daß jener Thran ein ganz  
 anderer ist, als der meinige, den ich früher angeboten.  
 Den Unterschied wird jede Untersuchung darthun. Das  
 Uebrige will ich stillschweigend übergehen, mit der Be-  
 ruhigung, daß derartige Anfeindungen, deren Quelle  
 so reichhaltig, und oft da ist, wo man sie nicht ver-  
 muthet, dem Vorwärtstrebenden in jedem Fache häufig  
 begegnen, aber demselben immer ein gutes Zeichen sind,  
 vielmehr in ihrer Form das Gepräge ihrer Abkunft tragend,  
 letzterer zum Gegentheil gereichen.

Eduard Teuscher sen.

**Warnung.** Wo schreibt sich denn das Recht her,  
 in des Nachbarn geschlossenen Garten einzudringen, die  
 daselbst gefallenen Früchte zu sammeln und davon zu  
 tragen? Der Vogel, welcher dies vor Kurzem in  
 meinem Garten verschuldet hat, wird hiermit außerdem,  
 daß man sich vorbehält, seine diesfalligen Ansprüche  
 rechtlich durchzuführen, öffentlich vor Wiederholung  
 eines solchen widerrechtlichen Gebahrens mit fremdem  
 Eigenthume nachdrücklichst gewarnt und wegen des be-  
 reits Begangenen bezüchtigt! —

Rößnitz, den 23. Septbr. 1841.

Johann Gottlieb Schubert.

Den zweiten Scheibenschießtag wurde im Schießhause  
 eine schwarze Tuchmütze mit einem Pferdehaar-Schirm  
 und Porte vertauscht. Der jetzige Besitzer wird gebeten,  
 dieselbe an Herrn Friedrich im Schießhause abzugeben.

Vergangenen Sonntag ist von der Neundorfer Gasse  
 bis unter die Pforte ein schwarzes baumwollenes Tuch  
 mit einer bunten Kante und wollenen Franzen verloren  
 worden. Der ehrliche Finder möge es gegen eine Be-  
 lohnung in der Exp. d. Bl. abgeben.

Seit dem 21. dieses ist von dem Ritterguthshofe zu  
 Rodersdorf untern Theils ein junger noch nicht dressir-  
 ter Hühnerhund abhanden gekommen. Derselbe ist  
 weibl. Geschlechts, weiß, braun behangen, hat auf der  
 rechten Seite einen braunen Fleck und hrt auf den  
 Nahmen Baldine. Wer hierüber sichere Nachricht  
 geben kann, oder den Hund zurückbringt, erhält eine  
 gute Belohnung.

Das Sonntagsbacken haben Mstr. Trögel in der  
 Neustadt, Mstr. Tröger im untern Steinwege und  
 Mstr. Päß auf dem Neuenmarkte.

ere  
 Du  
 Du  
 Bl  
 gef  
 De  
 Bei  
 Eig  
 sol  
 Bie  
 Ver  
 dum  
 bilde  
 Sau  
 fr  
 der  
 geg  
 an d  
 stchu  
 gedac  
 den.  
 P  
 E  
 den 2